

**– "Gemeiner Stat und der Kirchen zum Ziehr und besten" –
Die Reparatur und Erweiterung der astronomischen Uhr in der
St. Marienkirche zu Rostock 1641/43**

Manfred Schukowski

Zwischen Uhrscheibe und Kalender liest man an der astronomischen Uhr in der Rostocker Marienkirche auf fünf neben einander angeordneten Tafelchen *"GOTT dem Herrn zu Ehren, / der Kirchen zur Zierde / und der allgemeinen / Bürgerschaft zum Besten / erneuert ANNO 1643"*. Das war 170 Jahre nach der Fertigstellung dieser Uhr wohl die erste Generalinstandsetzung und Erweiterung der Uhrwerke und des Uhrgehäuses. Gleichzeitig erhielt die Kalenderscheibe eine neue Beschriftung und das religiöse Programm der Uhr wurde reformiert.

Es darf begründet angenommen werden, daß die Marienkirche ihre erste Kunstuhr 1379/80 erhalten hatte. Die Anfertigung einer Uhr im Auftrage des Rostocker Rates durch einen Lübecker Meister ist urkundlich belegt¹. Allerdings fehlen alle weiteren Nachrichten über diese Uhr, und es sind noch keine 'überlebenden' Teile von ihr nachgewiesen. Eine *"neue Uhr"* wurde nach dem Vorbild der 1463/70 durch Hans Düringer in der Danziger Marienkirche erbauten Monumentaluhr 1472 oder bald danach in Rostock fertiggestellt. In ihrem Innern wie in ihrem Äußeren stellt sie den Kern der heutigen Uhr dar.

Im April 1641 kamen die Patrone der Rostocker Marienkirche im Auftrage des Rates und in Abstimmung mit den Vorstehern dieser Kirche mit dem Rostocker Uhrmachermeister Lorentz Borchardt überein, *"das alte Calender- und Zeigerwerck hinterm Chor in Unser Kirchen ... zu reparieren, und in vorigen perfectern Standt zu setzen"*². Für seine Arbeit wurden ihm 300 Gulden zugesagt und vor der Rechnungslegung, die Ostern 1643 erfolgte, auch gezahlt. Nach üblichem Brauch wurde bei der Bestellung des Meisters der *"Gottespfennig"* (hier: 2 Gulden) entrichtet.

Der Auftrag löste eine Fülle von Aktivitäten aus und wurde im wesentlichen bis Ende 1642 abgearbeitet³. Es wurden 949 Gulden 15 Schillinge ausgezahlt. 170 Gulden gingen für die Auftraggeber von dieser Summe ab, da sie gespendet worden waren, so daß Ausgaben von 779 Gulden 15 Schillingen anfielen⁴. Auf die Lohn- und Arbeitskosten entfielen dabei ziemlich genau drei Viertel, während die Materialkosten das restliche Viertel ausmachten.

Da die Rechnungslegung für diese aufwändigen Arbeiten im Rechnungsbuch von St. Marien für 1641/42, geführt von dem Kirchengvorsteher *Claus Schmied*, erhalten ist, ergibt sich ein detaillierter Überblick über die in diesem Zusammenhang tätigen Personen, die erbrachten Leistungen und die benötigten Materialien. Außerdem zeigt die beigegefügte Liste der Spender, daß *"Sponsoring"* zwar ein Begriff, nicht aber eine Erfindung unserer Zeit ist. Da m.W. erst einmal und vor langer Zeit von dieser Renovierung berichtet wurde, scheint gerechtfertigt, den heutigen Erkenntnisstand zu der für die weitere Geschichte die-

ser Monumentaluhr entscheidenden Instandsetzung mitten im Dreißigjährigen Krieg darzulegen⁵.

Die Darstellung in dem o.g. Rechnungsbuch ist in Neuhochdeutsch abgefaßt und besteht aus drei Teilen:

1. Der vorangestellten Zusammenfassung, die "*Ausgabe wegen des hinterm Chor in Unser Kirchen vernewerten Uhr- und Calenderwercks*" überschrieben ist. In ihr werden der Auftrag und die Auftraggeber, der Vertragslohn für den Uhrmacher, die abschließenden Gesamtkosten für Arbeitslohn und Materialien sowie die eingegangene Spendensumme genannt.
2. Das "*Specialverzeichnis*", in dem die Löhne und Materialien, die Art der Arbeiten sowie die Namen der Handwerker und weiterer Helfer in der zeitlichen Reihenfolge der Ausgaben in 50 Positionen detailliert aufgeführt sind.
3. Das "*Nahmen Register derselben so zu vorspecificirter Ausgabe, aus Gutem Hertenzen und freyen Willen eine milde Gabe herbei geschossen, Und wie viell*" mit den Namen und den Spenden von 34 Spendern.

Die Personen

In den beiden erstgenannten Teilen der Rechnungslegung werden 27 Amtspersonen, Kaufleute, Handwerker und Helfer namentlich genannt. Weitere mindestens 22 Personen (Alterleute, Gesellen, Lieferanten, Fuhrleute und Helfer) sind anonym mit ihrer Verantwortung oder Aufgabe beim Umbau der Uhr aufgeführt. Außer den vier Bürgermeistern und den vier Kirchenvorstehern (Anm. 2) sind das:

Die Handwerker und Helfer

1. Der Rostocker Uhrmachermeister *Lorentz Borchardt*.
2. Der Rostocker Malermeister *Carl Wilbrandt* und seine Söhne.
3. Der Tischler *Michel Grothe* und ein Geselle⁶.
4. Der Bildschneider *Andreas Brandenburg* und ein Junge.
5. Der Kleinschmied *Hinrich Suter*.
6. Der Glasermeister *Jochim Preen*.
7. Der Drechsler *Hans Garling*.
8. Der Zimmermeister *Jochim Rogge* und ein Helfer ("*Jochim Roggen selbander*")⁷.
9. Der Handlanger *Paul Schley*, der dem Uhrmacher beim Uhrwerkbau und bei der Uhrwerkmontage half.
10. Der Arbeiter *Hans Lange* für einen Tag Arbeit "hinterm Chor".
11. Zwei (oder mehr) Alterleute des Tischleramtes.

Außerdem werden der Küster (Reinigungsarbeiten), ein Maurer (Ausschmieren und Weißen der Wände) und drei Fuhrmänner für den Transport von Materialien ohne Nennung ihrer Namen aufgeführt. Damit wurden mindestens 22 Personen für ihre Arbeiten unmittelbar an der Uhr, als Gutachter oder für Transportarbeiten entlohnt.

Die Lieferanten

12. Das Gold für das Uhrengehäuse lieferte *Hein Meyer*. Unter allen Materialkosten machte es mit Abstand den größten Betrag aus.
13. *Christian Schiwik* lieferte die Farben.
14. Der Nagelschmied *Jochim Koppe* gab die benötigten Nägel.
15. *Jacob Schröder* verkaufte 4 Stück Wagenschott⁸.
- 16./17. Von *Matthias Elers* wurden zwei Zwölfter Bretter und von *Heinrich Schlutow* 1 1/2 Zwölfter kleine Eichendielen gekauft⁹.
18. Der schon genannte Tischler *Michel Grothe* trat auch als Verkäufer für ein kleines Wagenschott auf, das er für seine Arbeiten am Uhrengehäuse benötigte.
19. *Jacob Völckener* steuerte drei Stück gesägtes Wagenschott bei; vielleicht war er auch der Verkäufer eines Stückes Lindenholz¹⁰.
20. Der Kirchenvorsteher *Jacob Alwardt* lieferte 1/2 Schiffspfund Eisen, das *Hinrich Suter* für das "Schranckwerck" verbrauchte¹¹.
21. *Hans Schmidt* verkaufte 3 Ließpfund und 3 Pfund Eisen, die *Lorentz Borchardt* für die Uhrwerke benötigte¹².
22. Von dem Kirchenvorsteher *Johann Schnietler* wurden drei Planken gekauft.

Eine Reihe von Verkäufern von Materialien werden bei der Rechnungslegung nicht namentlich genannt. Das betrifft 10 Rechnungsposten über insgesamt 53 Gulden, mehr als 20% der Materialkosten. Darunter befanden sich weiteres Eisen, Messing "zur Scheiben", weitere Hölzer, Draht, Tauwerk, Kohlen und Öl.

Die Materialien

Den Hauptteil der Materialausgaben machten die für Gold, Farben, Eisenteile und verschiedene Hölzer aus. Gekauft wurden:

- Gold für 86 Gulden 16 Schillinge (= 35,3% der Materialkosten).
- Holz (Planken, Bretter, Schnittholz u.a.) für 49 Gulden 8 Schillinge (20,1%).
- Eisen einschließlich Nägel und Draht für 42 Gulden 6 Schillinge (17,2%).
- Farben und sonstige Materialien (Keinrauch, Leinwand, Kreide und Goldfelle) für 39 Gulden 8 Schillinge (16,0%)¹³.
- Messing für 18 Gulden 16 Schillinge (7,6%).

Die weiteren Materialkosten (9 Gulden 1/2 Schilling) betreffen 13 Pfund neues Tau sowie Kohlen und Öl für den Uhrmacher.

Die ausgeführten Arbeiten

Den Hauptteil der Ausgaben für die Uhr machten die Uhrmacherarbeiten des *Lorentz Borchardt* sowie die von *Carl Wilbrandt* und seinen Söhnen ausgeführten Malerarbeiten aus.

Der Uhrmachermeister erhielt 300 Gulden als Arbeitslohn für den Bau bzw. Umbau der Uhrwerke, 20 Gulden für eine Reise nach Lübeck und Hamburg, um dortige Uhren

zu besehen, sowie 15 Gulden für das Glockenspiel des Musikwerkes. Die von ihm benötigten Materialien (Eisen, Draht, Seile, Kohlen und Öl) kosteten 27 Gulden 4 Schillinge und 6 Pfennige. Rechnet man noch den Gottespfennig beim Vertragsabschluß (2 Gulden), den Fuhrlohn, um das Gehäuse von der Werkstatt des Uhrmachers in die Kirche zu überführen (2 Schillinge), sowie den Arbeitslohn für Paul Schley, der dem Uhrmacher 16 Arbeitstage lang zur Hand ging (4 Gulden), dazu, sind das 368 Gulden 6 Schillinge und 6 Pfennige (38,8% der Gesamtkosten) für die Uhrmacherarbeiten.

Meister *Wilbrandt* erhielt 119 Gulden 12 Schillinge Arbeitslohn (eingeschlossen 6 Gulden Trinkgeld und 1 Gulden Handgeld). Davon wurden allein 60 Gulden gezahlt, "um das gantze Werck (zu) verduncken"¹⁴. Ich vermute außerdem, daß bei der Lohnhöhe für die Maler neben den Vergoldungsarbeiten besonders auch die Filigranarbeit der Beschriftung der Kalenderscheibe zu Buche schlug. Immerhin mußten auf einer Fläche von wenig mehr als 3 m² annähernd 10.000 Ziffern, Buchstaben und sonstige Zeichen kunstvoll und dauerhaft aufgebracht werden - eine zeitaufwändige Arbeit, die neben Können besondere Gewissenhaftigkeit erforderte¹⁵. Die für die Malerarbeiten notwendigen Materialien kosteten 126 Gulden - weitaus mehr, als die des Uhrmachers. Davon macht "das Goldt so zum Vhr verbrauchet" allein zwei Drittel dieser Ausgaben aus. Damit wurden für die Malerarbeiten insgesamt 245 Gulden 12 Schillinge ausgegeben. Das sind 25,9% der Gesamtkosten.

Die relativ geringen Ausgaben für Eisen zu den Uhrwerken hängen auch damit zusammen, daß *Lorentz Borchardt* alle wesentlichen Eisenteile des Uhrwerkes von 1472 zur Verfügung standen. Er konnte sie, ggf. nach Anpassung an das neue (kleinere) Hauptwerk wieder verwenden. Zusätzliches Eisen benötigte er vor allem für die von ihm neugebauten Werke in der obersten Etage des Uhrehäuses (Stundenschlag- und Musikwerk, vielleicht das Apostelwerk)¹⁶.

Die Ausgaben für die Holzarbeiten (Tischler, Bildschneider, Drechsler, Zimmermann und Fuhrlohne) machten 235 Gulden 20 1/2 Schillinge aus, 24,8% der gesamten Ausgaben.

Außerdem fielen die Ausgaben für den Kleinschmied *Hinrich Suter* (48 Gulden) und den Glaser *Jochim Preen* (20 Gulden 8 Schillinge; 2,1%) merklich ins Gewicht. *Hinrich Suter* fertigte unter anderem das kunstvolle eiserne Gitter für den Kalenderraum (das seinen Platz heute an der Ostwand des südlichen Querhauses der Marienkirche gefunden hat), Beschläge und Windeisen für die Fenster an¹⁷. Für das Gitter ist 1/2 Schiffspfund Eisen ausgewiesen. Woher das Eisen für die Beschläge und die Windeisen genommen wurde, geht aus den Unterlagen nicht hervor. Daher kann nur gesagt werden, daß für die Kleinschmiedearbeiten mindestens 57,75 Gulden (6,1% der Gesamtkosten) anfielen.

Hinsichtlich des Glasermeisters *Jochim Preen*, der 12 Fenster aus flämischem Glas fertigte, muß angenommen werden, daß die ihm gegebenen 20 Gulden Arbeitslohn und Kosten für das Glas betreffen (wozu dann noch 8 Schillinge Trinkgeld kamen). Denn Kosten für gekauftes Glas tauchen in der Rechnungslegung des *Claus Schmied* nicht auf. Die 12 Fenster sind noch heute an den Schmalseiten des Uhrehäuses zu finden.

Ikonographische Änderungen

Ich habe eingangs von einer "Reformierung des religiösen Programms" dieser Uhr geschrieben. Was ist damit gemeint?

Monumentaluhren in Kirchen des hansischen Raumes sind oder waren überall so gestaltet, daß sie als Ausstattungsstücke eines Gotteshauses auch eine christlich-religiöse Aussage besaßen¹⁸. Sie wurden alle zwischen 1390 (Doberan) und 1472 (Rostock) erbaut, also in vorreformatorischer Zeit. Entsprechend kritisch wurden ihre Bild- oder Schnitzwerke, beispielsweise Mariendarstellungen, während und nach der Reformation betrachtet. Sofern sie als 'papistische' Werke die Bilderstürmerei überstanden, wurden diese Uhren im 16. Jahrhundert schlecht gewartet und verkamen (Danzig, Rostock, Stralsund, Stendal; wohl auch Doberan, Lund und Wismar). Einzig in Münster (1540/42) und Lübeck (1561/66) wurden die astronomischen Uhren neu gestaltet.

Wie die Bekrönung der Rostocker Marienkirchuh bis 1641 ausgesehen hat, ist nicht überliefert¹⁹. Hinter den beiden Türen in den oberen Zwickeln der Uhrscheibe, die aufmerksame Betrachter noch heute erkennen können, dürfen berechtigt gleiche oder ähnliche Darstellungen wie an denen der Danziger Schwesteruhr vermutet werden: Dort waren (und sind heute wieder) zu bestimmten Zeiten bildliche Darstellungen der Verkündigung des Engels an Maria und die Anbetung des Kindes durch die Heiligen Drei Könige zu sehen. Die Mechanik der Türöffnung war sicher längst in Unordnung und wurde 1641/43 nicht wieder hergestellt. Stattdessen erhielten die Zwickel die geschnitzten Evangelistensymbole. Die oberen (Matthäus und Johannes) wurden dabei einfach auf die alten und nun funktionslosen Türen gesetzt.

Der obere Aufsatz der Uhr wurde völlig neu gestaltet. Im Zentrum auf einem Altan steht Christus, links und rechts von je drei Aposteln flankiert. Mittags und um Mitternacht wird der Apostelumgang mit weiteren sechs Figuren ausgelöst (Petrus, Johannes, Jakobus d. J., Jakobus d. Ä., Paulus und Judas). Fünf der Apostel des Umganges wenden sich beim Umgang Christus zu und werden von ihm gesegnet. Allein Judas ist davon ausgeschlossen. Vor ihm schließt sich auch noch die Tür, so daß er bis zum nächsten Umgang wartend vor der Himmelspforte stehen muß. Diese Darstellungen von hohem Symbolgehalt werden durch Engel, dreieckige geschnitzte Kartuschen mit Adam und Eva und einem mit großem Aufwand gestalteten Pilaster-Bogen-Fries komplettiert. In Einheit mit dem Choral, der seit 1643 entsprechend dem Kirchenjahr eingestellt werden kann und nach jedem Stundenschlag ausgelöst wird, verfehlten (und verfehlen!) sie ihre Wirkung nicht²⁰.

So wurden in Einheit mit dem Neu- bzw. Umbau der Uhrwerke und der Zufügung einer dem Zeitgeschmack entsprechenden Rahmenarchitektur auch die religiösen Aussagen der Uhr eindrucksvoll neu gestaltet, und zwar ganz im reformatorischen Sinne mit zentralen biblischen Figuren bzw. Aussagen: Christus im Zentrum, die Apostel um ihn, dazu Adam und Eva und die Evangelisten. Sie alle bilden den Rahmen, innerhalb dessen sich das Weltall mit Sonne, Mond, den Sternen und der Erde bewegt.

Menschliches - Allzumenschliches

Bei einer Auftragsvergabe in solchem Umfang zwischen Partnern, die kaufmännisch zu denken erzogen sind, bleiben Schwierigkeiten nicht aus. Das war und ist wohl immer so. Es ist aber bemerkenswert, daß sich einzelne Probleme, aber auch Freundlichkeiten in den Darstellungen der Rechnung widerspiegeln.

Das größte Problem gab es offenbar mit dem Tischler *Michel Grothe*, der das Gehäuse mit allem Zubehör angefertigt hatte. In der Rechnung steht über ihn: "..., weil Er nun 200 f. vnd also gahr zu viel von der Kirchen fodern durften, haben wir es durch die Alterleute Ihres Amfts wardiren laßen, ist taxiret wff 100 f.". Hier übten die Alterleute des Tischleramtes die Aufgabe von Schiedsleuten und Gutachtern aus, die einen gerechtfertigten Preis für die von Meister *Grothe* geleistete Arbeit zu taxieren hatten. Peinlich für den Meister, daß sie seine Forderung für deutlich überhöht befanden und auf die Hälfte stutzten. Für ihre Tätigkeit erhielten die Alterleute 1 Reichstaler²¹.

Der Streit mit dem Meister hinderte die Auftraggeber aber nicht, seinem Gesellen 16 Schillinge Trinkgeld zu geben. Das erhielten außerdem Glasermeister *Preen* (8 Schillinge), der Junge des Bildschneiders *Brandenburg* (1 Gulden) sowie Malermeister *Wilbrandt* und seine Söhne (6 Gulden). Auch dies ungewöhnlich hohe Trinkgeld spricht für die besondere Wertschätzung, die die Arbeit der Maler offenbar erfuhr.

Das Gegenstück zum Tischlermeister *Grothe* bot der Bildschneider *Andreas Brandenburg*. Über die Verhandlungen mit ihm steht unter dem 28. August 1642: "Mit Meister *Andreas Brandenburg* gehandelt vor die Bildtschneider Arbeit, alles verdungen, Vnd richtig berechnet, das er verdient gehapt 80 f. Davon hat er der Kirchen verehret 20 f. Vnd also laut quitung an gelde bekommen 60 f.". Damit gehörte Meister *Brandenburg* eigentlich als 35. auf die Liste der Spender, und er hätte alle anderen mit seiner Spende von 20 Gulden übertroffen²².

Demnach betragen die Kosten für die Uhr in Wirklichkeit 969 Gulden 15 Schillinge, und die Spenden machten tatsächlich 190 Gulden aus.

Die Liste der Spender

Herrn Ernst Münch, Rostock, verdanke ich den Hinweis, daß den Spenden für die Uhr zwei Ratsbeschlüsse der Jahre 1640/41 und 1641/42 vorausgingen. In den für 1641 überlieferten Rostocker Ratsprotokollen heißt es unter dem 30. Juni: "*Ist zue Rhate geschlossen, d. zu wiedererbawung des Uhrwercks und hohen Kohres vnd reparirung deß seyrs hinter dem Chore in S. Marien Kirchen ein beisteures von der Burgerschaft solle gesamblet werden*". Und in einem Protokoll des nachfolgenden Jahres steht: "*Geschlossen daß mit erbawung eines ober Chores vnd reparirung deß seyrs hinter dem Chore in S. Marien Kirchen verfahren, und zu dem ende ein buch darin ein Jeder schreiben werde, waß er dazu freywillich zu verehren willenß umbgeschicket werden soll*"²³. Damit sind die Ursprünge dieser Sammlung zu Gunsten der "reparirung deß seyrs" offen gelegt.

Das "Nahmen Register" enthält in zwei Kolonnen die Namen von 33 Männern, die Geld für die Reparatur der Uhr spendeten (ohne die o.g. Spende des Bildschneiders *Andreas Brandenburg*). Unterhalb des Ergebnisses "Summe 170 f." ist der 34. Spender angeführt, der einzige mit einer Sachspende: "*Hans Schröder* 12 stücke groß Bötticher Klopholtz darzu verehret"²⁴.

Die linke Kolonne der Liste besteht aus zwei schmalen und einer breiten Spalte. Die erste schmale Spalte enthält für die oberen 17 der 18 Personen dieser Kolonne das "H." = "Herr" für Bürger herausgehobener Stellung. In der breiten Spalte stehen die Vornamen und Namen der Männer, bei den oberen vier auch noch ihre Titel (Bürgermeister bzw. Doktor). Dann folgt die zweite schmale Spalte mit der gespendeten Summe. Sie liegt in der gesamten Liste zwischen 2 und 10 Gulden.

Die zweite Kolonne, eine breite und eine schmale Spalte enthaltend, nennt 15 Männer, von denen nur die oberen vier als "*Herren*" ausgewiesen sind. Diesen vier werden außerdem die Titel Freiherr, Superintendent oder Doktor zugeordnet. Unter den Spendern in dieser Kolonne sind vier weitere, bei denen Beruf oder Wohnort oder Straße zugefügt sind: "*Schiffer*", "*von Stockholm*", "*von Bergen*" und "*in der Wokrenterstraße*". Beim achten dieser Spalte - *Claus Schmidt* - ist von fremder Hand "*Vorsteher*" zugefügt. Die schmale Spalte enthält den gespendeten Betrag.

Es ist offenbar, daß beide breite Spalten mit den Würdigsten beginnen: Links drei der vier Bürgermeister: *Johan Lutterman*, *Bernhart Clinge*, *Johannes Petraeus*; sodann der Syndikus der Stadt, *Doctor Antonius Woltreich*. Rechts die Brüder *Hans Christoff* und *Wilhelmus*, *Freiherren von Gehra*. Danach der Superintendent *Constantin Fidler* und *Doctor Johannes Quistorp*. Sodann folgen fünf Mitglieder von Kirchengenossen. Bei der weiteren Reihenfolge ist in beiden Namenspalten zwar eine gewisse Ordnung, jedoch keine Rangfolge und auch keine Abfolge nach der Spendenhöhe zu erkennen.

Es würde die Absicht und den Rahmen dieser Darstellung sprengen, ausführlich auf die Biografien der Spender und ggf. verwandtschaftliche o.a. Querverbindungen zwischen ihnen einzugehen. Über einige von ihnen oder ihre Geschlechter gibt es umfangreiche Publikationen, von anderen ist kaum etwas überliefert. Ich beschränke mich hier auf wenige Mitteilungen, die deutlich machen sollen, welche Resonanz die Reparatur und Erweiterung der Uhr von St. Marien trotz schwieriger Zeiten unter hervorragenden Bürgern Rostocks und der Kirchengemeinden und auch bei einigen Gästen der Stadt damals fand²⁵.

Johannes Luttermann (1598 an der Rostocker Universität immatrikuliert; † 1657) und *Bernhard Clinge* (1584 - 1648) werden zur Zeit des Vertragsabschlusses als die beiden ältesten Bürgermeister bezeichnet. *J. L.* war seit 1611 Ratsherr und wurde 1623 Bürgermeister. *B. C.* war der Sohn des aus Koblenz stammenden Universitätsrektors *Bartholomäus C.* (1535 - 1610). *Bernhard Clinge* wurde 1601 an der Rostocker Universität immatrikuliert und wurde 1616 Ratsherr. Seit 1631 bis zu seinem Tode war er Bürgermeister. Von ihm gibt es im Kulturhistorischen Museum Rostock ein Senatorenbild.

Der Dritte in dieser Reihe ist der Bürgermeister *Johannes Petraeus* (immatrikuliert 1616; †1674), Sohn des Professors der Theologie und Archidiakon an der Marienkirche *Paul P.* (1562 - 1611).

Jeder dieser drei Bürgermeister spendete 10 Gulden, wobei offen bleibt, ob das Geld aus der Privatschatulle oder aus dem Stadtsäckel kam. Letzteres ist wegen der Formulierung "170 f. ... **auß dem Mittel des Rathts, von Predigern, Vorstehern und andern guthhertzigigen Leuten darzu verehret**" (Hervorhebung M. Sch.) in der Rechnungslegung nicht auszuschließen. Es bleibt auch offen, warum der vierte der damaligen Rostocker Bürgermeister, *Nicolaus Scharffenberg* (1588 - 1651; Sohn des Sekretärs und Quästors der Universität *Bernhard Sch.*, * 1544 in Neubrandenburg, † 1619, 1599 Ratsherr, 1605 Bürgermeister in Rostock) für die Uhr nicht spendete.

Der vierte aufgeführte Spender ist der Syndikus der Stadt, *Anton Woltreich*. Er war 1613 als Holsteiner in Rostock immatrikuliert worden, studierte Jura und promovierte 1623. Er spendete 4 Gulden. Ihm folgen die "Herren" *Joachim Schwartzkopf* (Spende 4 Gulden), *Jacob Lembcke* (4 Gulden), *Hieronimus Voß* (Spende 4 Gulden), *Joachimus Kleinschmidt* (2 Gulden), *Niclaus Geißmar* (6 Gulden), *Johannes Beselin* (4 Gulden), *Ernestus Sybrandt* (6 Gulden), *Daniel Brune* (3 Gulden), *Wolhart Stindt* (3 Gulden), *Zacharias Sebes* (4 Gulden), *Winholdt Gerdes* (4 Gulden), *Adam Borchardt* (3 Gulden) und *Arnold von Scheven* (4 Gulden).

In dieser Reihe handelt es sich offenbar um Mitglieder aus Familien, die dem Rat in besonderer Weise verbunden waren. *Joachim Schwartzkopf* (Ratsherr seit 1622), *Jacobus Lemcke* (vieljähriger Ratsherr und Kämmerer; Vater *Hermann* war seit 1616 gleichfalls Ratsherr, 1612; Großvater *Jacob* war Bürgermeister, †1605), *Joachim Kleinschmidt* (1598 - 1652; Bürgermeister und Senator), *Johannes Beselin* (1595 - 1653; 1637 Senator wie schon der Großvater; Söhne, Enkel und Urenkel bekleideten in Rostock bis ins 19. Jahrhundert Bürgermeister- und Senatorenämter), *Ernestus Sybrandt* († 1642; "ein wackerer Kaufmann") (sein Bruder Michel findet sich in der rechten Kolonne der Spender), *Daniel Brune* (gebürtiger Schweriner, †1652; Notar, Ratssekretär, erster namentlich bekannter Ordner des Ratsarchivs; 1638 Ratsherr), *Wolhart Stindt* (†1676; späterer Rostocker Bürgermeister), *Zacharias Sebes* (1601 - 1650; 1638 Ratsherr). *Adam Borchardt* und *Arnold von Scheven*, in der Liste dritt- und zweitletzter dieser Spalte, waren 1623 zusammen mit anderen zu Provisoren des neu geschaffenen Waisenhauses berufen worden. *Bernhart Bonhorst* schließlich war zum Zeitpunkt der Spende Stadtsekretär. Er ist der Letzte in dieser Kolonne und der einzige ohne die Bezeichnung "Herr". Er spendete 2 Gulden.

Ich will hier nur zu *Zacharias Sebes* etwas mehr sagen, weil er über den Rahmen der Spenderliste hinaus mit der Uhr in der Marienkirche besonders verbunden ist. Geboren 1601 in Zellerfeld als Sohn des Kaufmannes *Johannes Sebes*, kam er als Wachtmeister Ende der zwanziger Jahre mit Wallensteins Truppen nach Rostock. Hier muß er bald einen guten Ruf genossen haben, denn schon 1632 wurde er zu günstigen Bedingungen Rostocker Bürger und heiratete die Ratsherrentochter *Wendula Wedige*,

Witwe von *Bernd Krauel*. Mit ihr hatte er eine Tochter, *Anna Margarete* (1632 - 1681), die an ihrem 17. Geburtstag den Tuchhändler und späteren Ratsherrn *Christian Knesebeck* (1621 - 1704) heiratete. *Wendula Wedige* starb 1633 im Kindbett zusammen mit ihrem neugeborenen Sohn. 1634 heiratete *Zacharias Sebes* die Großhändlertochter *Christine Kirchner*. Mit ihr hatte er fünf Kinder, von denen nur die beiden ältesten, *Anna und Joachim*, namentlich bekannt sind. Seine dritte Ehe ging Z. S. 1644 mit *Margarete Fürstenau*, Witwe des Professors *Stephan Heinsius*, ein. Seit 1638 war *Zacharias Sebes* Ratsherr und herzoglicher Hauptmann, später oberster militärischer Befehlshaber in Rostock ("praesidii militaris", "supremus praefectus"). Die Attribute in seinem Bildnis auf der Miniaturuhr an dem Stundenzeiger der Uhr in der Rostocker Marienkirche weisen auf seine besonderen Fähigkeiten in Mathematik, Astronomie, in der Musik und im Uhrenbau hin. Bleibt die Frage, welche Verdienste um die astronomische Uhr dazu geführt haben, daß er als einzige zeitgenössische Person in das Bildprogramm dieser Uhr aufgenommen wurde. Das muß nach seinem Tode geschehen sein, denn die Inschrift auf dem Bilde weist ihn als 49-Jährigen aus (†10.4.1650)²⁶. Die Kalenderberechnungen brauchte er nicht vorzunehmen. Sie wurden für den Zeitraum von 1643 bis einschließlich 1744 von der Kalenderscheibe in der Lübecker Marienkirche übernommen. So bleiben nur die Berechnungen für das umgebaute Uhrwerk sowie für die neuen Werke des Musikautomaten, des Stundenschlages und des Figurenumganges, die dann von Meister *Borchardt* technisch und handwerklich umgesetzt wurden.

Eine andere Frage ist, welches Bildnis die "Sebes-Scheibe" zuvor getragen hat. Denn sowohl sie als auch die auf der anderen Hälfte des Stundenzeigers befindliche astrologische Scheibe stammen entweder von 1472, als die Uhr erbaut wurde, oder sie wurden spätestens 1641/43 aufgebracht. Beide Scheiben mußten dem Zeiger aus statischen Gründen gleichzeitig zugefügt worden sein. Es ist höchst unwahrscheinlich, daß der Zeiger wenige Jahre nach der Wiedereingangsetzung abgenommen und in gravierender Weise verändert worden wäre. Viel wahrscheinlicher ist, daß Sebes' Tod den Anstoß gab, ein vorhandenes Bildnis (*Hans Düringer?*, der 1650 im Gedächtnis der Stadt und ihrer Bürger weitgehend vergessen gewesen sein dürfte) aktuell neu zu gestalten. Andererseits war Sebes bei allen Verdiensten um die Stadt und die Uhr nicht so bedeutend, daß sein Tod Anlaß gewesen sein könnte, ein erst 1641/43 aufgebrachtes anderes Bildnis seinetwegen zu entfernen. Das alles spricht wohl doch dafür, daß die beiden Scheiben auf dem Stundenzeiger schon von 1472 stammen. Vielleicht kann eines Tages eine Untersuchung von Farbschichten auf der "Sebes-Scheibe" zur Beantwortung dieser Frage führen.

Der Grabstein des *Zacharias Sebes* befindet sich im südöstlichen Chorumgang der Marienkirche in unmittelbarer Nähe der Uhr. Außerdem existiert ein Bildnis von ihm im Kulturhistorischen Museum in Rostock unter den sogenannten Senatorenbildern²⁷.

Grabsteine gibt es in St. Marien auch von anderen Personen dieser Spalte der Spenderliste: Von *Johannes Beselin*, *Daniel Brune*, *Winhold Gerdes* und ihren Angehörigen und Erben. Das bestätigt sowohl die Zugehörigkeit zu den wohlhabenden Rostocker Familien als auch eine enge Verbundenheit mit der Mariengemeinde.

An der Spitze der rechten Kolonne in der Spendenliste stehen - wie schon gesagt - die *Freiherren von Gehra*, die ihr Familiengrab in der Jakobikirche besaßen. Sie gaben je 2 Gulden. Ihnen folgt *Constantin Fidler* (* 1579 in Danzig, 1603 an der Rostocker Universität immatrikuliert, 1606 Archidiakon und 1614 Pastor an St. Marien, 1636 Superintendent; † 1644), einer der geachtetsten Geistlichen in der 1. Hälfte des 17. Jahrhunderts in Rostock. Seine Spende betrug 10 Gulden. Sein Bildnis hängt in der Marienkirche. Der Vierte in dieser Reihe ist *Johannes Quistorp d. Ä.* (1584 - 1648). Er spendete ebenfalls 10 Gulden. 1616 hatte er in Rostock promoviert und war 11 mal Rektor der Universität. 1616 wurde er Archidiakon an der Marienkirche, 1645 deren Pastor und 1646 Superintendent. Sein gleichnamiger Sohn (1624 - 1669) und sein Enkel (1651 - 1715) trugen ebenfalls zum Ruf der Quistorps in Rostock bei. Von allen dreien gibt es Bildnisse in der Marienkirche.

Keiner der nachfolgenden 11 Spender dieser Kolonne trägt den Titel "Herr". Unter ihnen sind 5 Kirchenvorsteher: *Heinrich Geißmar* (Vorsteher von St. Jakobi; Spende 2 Gulden) sowie die Vorsteher der Marienkirche *Johann Schnietler* (zwischen 1631 und 1658 vielmaliger Rechnungsführer), *Jacob Alwardt* (Sohn des *Johannes A.*, 1593 - 1623, Pastor an St. Katharinen; Enkel von *Jacob A.*, †1607, Vorsteher an St. Nikolai), *Claus Schmied* (1585 - 1647; Kaufmann, Rechnungsführer zur Zeit der Uhrenreparatur) und *Michel Sybrandt* (zwischen 1642 und 1659 mehrfacher Rechnungsführer; schon sein Vater, †1617, war Vorsteher von St. Marien gewesen). Jeder dieser vier Vorsteher von St. Marien spendete 5 Gulden.

Von den folgenden sind mindestens drei als Schiffer erwiesen: *Heinrich Schlüter* (er gab 10 Gulden), *Jochim Wichert* (4 Gulden) und *Jacob Degner "aus der Wokrenterstraße"* (3 Gulden)²⁸. Bei *Claus Hartman* steht der Zusatz "*von Stockholm*" (10 Gulden), bei *Christian Jenßen K(ae)lle "von Bergen"* (4 Gulden). Auch sie dürften der Schifffahrt und dem Handel und der Mariengemeinde verbunden und wohlhabend und geachtet gewesen sein. Bleibt als einziger offen *Johann Mildan* (6 Gulden)²⁹.

So erweist sich das "Nahmen-Register" bei genauer Betrachtung als in sich sorgsam geordnet, obwohl alle 34 Spender ohne Zweifel zu den geachteten Bürgern oder Gästen Rostocks gehörten.

Diese grundlegende Instandsetzung, Erneuerung und Erweiterung des Uhreninneren und -äußeren in einer für die Stadt Rostock schwierigen Zeit des Dreißigjährigen Krieges erwies sich für die weitere Geschichte der Monumentaluhr in der Rostocker Marienkirche als außerordentlich bedeutsam. Von nun an stand ihre weitere Existenz nie ernsthaft in Frage, selbst nicht im 19. Jahrhundert. Damals stand sie zwar fünfzig Jahre (1835 - 1885) still und war durch den Gewölbeeinsturz von 1835 und die nachfolgenden Arbeiten beschädigt. Aber ihre Wiederherstellung war nur eine Frage des Geldes und der Zeit. Solche Fürsorge der Stadtverwaltung und der Kirchenleitung für eine zwar ehrwürdige aber alte Uhr war durchaus nicht selbstverständlich, wie die Geschichte der Schwesteruhr

in Danzig, aber auch die Geschichte aller anderen "Wunderuhren" in Kirchen des hansischen Raumes - Doberan, Lübeck, Lund, Münster, Stendal, Stralsund und Wismar - beweist.

Kirchenarchivrat Erhard Piersig, Herren Steinfeld bei Schwerin, verdanke ich die genaue Kenntnis der Rechnung von 1641/43. Prof. Dr. Ernst Münch, Universität Rostock, und Pastor i.R. Ulrich Nath, Rostock, bin ich für Hinweise und Anregungen dankbar.

Anmerkungen

- 1) ME(C)KLENBURGISCHE URKUNDENBUCH (MUB), Schwerin 1863 - Leipzig 1977. Bd. XIX, Nr. 11247, S. 476. Nachgedruckt und referiert in: Schukowski, Manfred: Die Astronomische Uhr in St. Marien zu Rostock, Königstein 1992. Unter Mitarbeit von Wolfgang Erdmann und Kristina Hegner. S. 17 f.
- 2) Rechnungsbuch von St. Marien 1641/42. - Patrone von Marien waren 1641 die Bürgermeister *Johann Luttermann*, *Bernhart Clinge*, *D. Nicolai Schürffenberg* und *Johannes Petreus*. Vorsteher der Marienkirche waren seinerzeit *Johann Schnietler*, *Jacob Alwart*, *Claus Schmied* und *Michel Sybrand*. (Die Schreibweise des Namens ein und derselben Person wechselt auch innerhalb dieser Urkunde.)
- 3) Der letzte Rechnungsposten ist von Februar 1643 datiert.
- 4) Wie Anm. 2. - Ich habe auf dem 3. Blatt des "Specialverzeichnis" einen offenbaren Rechenfehler gefunden: Die Summe der hier aufgeführten 12 Ausgabeposten ist am unteren Seitenrand mit 644 f. 18 β. angegeben. Die Addition aller Ausgaben dieser Seite ergibt aber 644 f. 66 β. Da hier damals 1 f. = 24 β. und 1 β. = 12 d. galten, sind das 646 f. 18 β. anzunehmen ist, daß die Gelder so ausgezahlt wurden wie ausgewiesen. Damit erhöhen sich die Gesamtausgaben auf 949 f. 15 β. und die Gesamtkosten nach Abzug der Spendensumme auf 779 f. 15 β. - Es sei angemerkt, daß mir ein zweiter Irrtum auffiel: Unter Nr. 1 heißt es "*Dem Reper vor ein New Tau wigt 13 Pfund † 3 1/2 β. - 1 f. 20 β. 6 d.*". Wenn 1 Pfund Tau 3 1/2 β. kostet, sollten 13 Pfund 45 1/2 β. = 1 f. 21 β. 6 d. kosten. Der Seiler hat also vermutlich 1 β. zu wenig bekommen.
- 5) Mann, August: Beschreibung der astronomischen Uhr in der St. Marienkirche zu Rostock, Rostock 1885.
- 6) *Michel Grothe* wird in der Rechnungslegung als "Schnitcher" angeführt. Nach J.H. Campe: Wörterbuch der Deutschen Sprache Bd. IV S. 243, Braunschweig 1811 ist das die Bezeichnung für einen Tischler.
- 7) *Jochim Rogge* († vor 1657) war der Vater des späteren Marienorganisten Heinrich Rogge (lt. Inschrift auf einer Tafel auf der Orgelempore erwähnt Johannis 1688, † 1701).
- 8) Als "*Wagenschot*" wurde astfreies, je nach Länge des Stammholzes zu Blöcken von bestimmter Länge und Dicke gespaltenes Eichenholz bezeichnet. Diese Benennung ging

auch auf die aus den Blöcken geschnittenen Dielen zum Schiffbau, für Tafelungen, Möbel etc. über.

9) "*Zwölfter*" (auch "*Tult*") war ein Zählmaß für 12 Stück = 1 Dutzend.

10) Das schließe ich daraus, daß in der Rechnungslegung unter dem 31. März 1642 in unmittelbar auf einander folgenden Zeilen geschrieben ist: "*Von Jacob Völckern 3 stücke gesahget Wagen-schodt 1 f. 20 β. / Vor ein Stücke Linden Holtz zu Bildern 1 f.*"

11) Ein "*Schiffspfund*" war ein Gewicht zwischen 135 und 136 kg (Lübeck bis 1861 z.B. 135,718 kg), wobei es neben örtlichen und zeitlichen Unterschieden auch Differenzierungen hinsichtlich des zu messenden Gutes gab. - Als "*Schranckwerck*" wurden Schranken, Einzäunungen, Gitterwerke bezeichnet.

12) Ein "*Ließpfund*" war der 20. Teil eines Schiffspfundes, also etwa 6,8 kg. Ein Ließpfund enthielt 14 Pfund zu ca. 486 g.

13) "*Keinrauch*" = Kienruß wurde in Essig aufgelöst als dauerhafte schwarze Farbe ("*Keinswart*") für Öfen und Herdtüren und in diesem Falle zum "*Verduncken*" der Uhrwerkteile und Rahmenstreben verwendet. - "*Goldfellen*" = Goldleder. Noch heute gehört zu den Vergoldungswerkzeugen das mit Rehleder überzogene Vergolderkissen. Vor jeder Benutzung wird das aufgeraute Leder mit Talkum eingepudert. Damals wurde die gleichzeitig mit den "*Goldfellen*" gekaufte Kreide verwendet.

14) "*Verduncken*" oder "*verdunckeren*" svw. "verdunkeln", "verfinstern". Es handelt sich hierbei um die Behandlung der Eisenteile der Uhrwerke und Rahmenstreben mit "*Keinrauch*" (s. Anm. 13).

15) Es ist erwiesen, daß 1642 genau dieselben Datenarten auf die Kalenderscheibe gebracht wurden, die sie noch heute besitzt. Siehe dazu Schukowski, Manfred: Zur Geschichte der Rostocker Kalenderscheibe, in: Beiträge zur Geschichte der Stadt Rostock Bd. 24, Rostock 2001, S. 192-204.

16) 1621 war die in das Kirchenschiff weisende Uhr über dem Altar der Marienkirche "*mitten unter die grosse orgel gebracht*" worden. Zu ihrem Betrieb wurde ein im Turm aufgestelltes neues Uhrwerk mit Stunden- und Viertelstundenschlagwerk verwendet. Damit waren der mit dem Hauptwerk der astronomischen Uhr verbundene Antrieb und das Stundenschlagwerk der bisherigen Altaruhr funktionslos geworden und konnten von **Lorentz Borchardt** entfernt werden. Die Spuren dieser Veränderungen sind am Hauptwerkrahmen der astronomischen Uhr noch heute deutlich. Zitat aus: Ingrid Ehlers (Hrsg.): Vicke Schorler Rostocker Chronik 1584 - 1625. Rostock 2000. S. 96, Nr. 397.

17) "*Wind(t)eisen*" = Fenstereisen (s.a. engl. "*window*") sind innen an den Fenstern quer über die Scheiben am Fensterrahmen befestigte dünne Eisenstäbe. Sie sollen den bleiverglasten Fensterscheiben zusätzlichen Halt geben, vor allem gegen den Winddruck. Obwohl an der Uhr im Kircheninnern kaum Gefahr bestand, daß der Wind die Fenster eindrücken könnte, wurden sie angebracht - allerdings von außen.

18) Das betrifft die heutigen oder ehemaligen Uhren in den Marienkirchen von Danzig, Lübeck, Rostock und Wismar, in der Nikolaikirche Stralsund, in der Klosterkirche Doberan sowie in den Domen von Lund/Schweden und Münster/Westfalen. - Daß ein religiöses Programm für solche Kirchenguhren nicht selbstverständlich ist, sei an den astronomischen Uhren in den Kathedralen von Bourges/Frankreich und Wells/England gezeigt, die keine derartigen Darstellungen besitzen.

19) An der Danziger Marienkirchuh, die 1463/70 von dem Thorner Uhrmacher *Hans Düringer* erbaut wurde, sind das in drei Etagen oberhalb des Zifferblattes die 12 Apostel, die vier Evangelisten, Adam und Eva als Glockenschläger. Die Rostocker Uhr wurde zeitlich unmittelbar anschließend mit hoher Wahrscheinlichkeit von eben diesem *Hans Düringer* erbaut. Es darf angenommen werden, daß es hierbei ähnliche Darstellungen gab. - Vgl. auch Schukowski, Manfred: Vergleichende Betrachtung der astronomischen Uhren in Rostock und Danzig (Gdansk), in: *Die Sterne*, Leipzig 1984, Bd. 60, H. 1, S. 33-38. Ders.: Die astronomische Uhr in der Marienkirche zu Gdansk (Danzig), in: *Uhren und Schmuck*, Berlin 1989, Jg. 26, H. 3, S. 86-89. Ders.: Zwei Monumentaluhren, in: *Almanach für Kunst und Kultur im Ostseebezirk*, Rostock 1990, Bd. 13, S. 47 - 53.

20) Schukowski (wie Anm. 1), S. 34 f. u. 43 f..

21) Der Reichstaler war eine Großsilbermünze des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation mit 25,98 g Feinsilber (889/1000 fein). Sein Wert betrug nach dem Hamburger Vertrag von 1622 östlich der Elbe 48 Schillinge = 2 Gulden. "*1 Rchtler = 2 f.*" steht auch in der Rechnung von 1641/43.

22) Vicke Schorler berichtet in seiner Chronik von einem Vorkommnis am Freitag, dem 23. Mai 1606: "... *umb zwey uhr nach mittage, ist die kleine orgel in Unser Lieben Frawen kirchen und auch das dach über der schumacher- und der andern darbei gelegenen capellen gantz und gar abgebrant, welches fast alles in zwey stunden geschehen. Welche orgel ist renoviret und mit etlichen stimmen ersetzt worden, an welcher **meister Hans Brandenburg, der schnidiker**, fast zwey jahr gearbeitet und auf ein gar wenig fertig war, das gegen Pfingsten /in jenem Jahr nach dem damals gültigen Kalender am 8.6./ die stellung solten abgebrochen werden. Und solches sol durch des **schnidikers**, welche unvleisige aufsicht des feuers über dem leimen, verursacht sein,*

von welchem feuer der kirchen ein grosser schade entstanden. Doch ist derselbe, was dem dache belanget, alsvort, weil es die not erforderte, wieder gebawet worden." (Ingrid Ehlers, wie Anm. 16, S. 32. Hervorhebungen M.Sch.) Meister *Hans Brandenburg* starb 1615 (ebd. S. 62) War er ein Vorfahre des Bildschneiders *Andreas Brandenburg*? Und gibt es vielleicht einen inneren Zusammenhang zwischen dem Ereignis von 1606 und der Spende von 1642?

23) Mitteilung von Prof.Dr. Ernst Münch vom 9.7.2002 an den Verfasser. Stadtarchiv Rostock, 1.1.3.2.74 und 1.1.3.2.75 Ratsprotokolle.

24) "*Klopholt*" oder "*Klopholz*" war der meist walzenförmige Holzhammer der Zimmerleute und Böttcher zum Eintreiben des Stemmeisens.

25) Meinen Darstellungen habe ich - neben Einzelhinweisen aus verstreuten Quellen - vor allem zugrunde gelegt: Matrikelbuch der Universität Rostock. - Rostocker Etwas (= Etwas von gelehrten Rostock'schen Sachen, Rostock 1737-1742 und Weitere Nachrichten von gelehrten Rostockschen Sachen, Rostock 1743-1748). - Gerd Möhlmann: Geschlechter der Hansestadt Rostock im 13.-18. Jahrhundert, Neustadt an der Aisch 1975. - Beiträge zur Geschichte der Stadt Rostock. Rostock 1890-1941. - Ingrid Ehlers (wie Anm. 16).

26) Im Rechnungsbuch von St. Marien Rostock für das Rechnungsjahr 1650/51, geführt von Michael Siebrand, findet sich unter dem 17.4.1650 eine Einnahme von 5 Gulden für das Läuten der Großen Glocke für "*H. Zacharias Sebes*".

27) Der Grabstein enthält außerdem den Namen *Hinrich Knesebeck*. Dabei handelt es sich um den ältesten Sohn der *Margarete Sebes* mit *Christian Knesebeck*, also den Enkel von *Zacharias Sebes*. Er wurde 1655 geboren und starb 1719, war Kaufmann, Vorsteher von St. Marien und seit 1699 Senator. - Es sei angemerkt, daß von den 9 Kindern aus der Ehe von *M. S.* mit *H. K.* keines den Vornamen des Großvaters trägt, wie es vielfach üblich war. Deutet das auf ein gestörtes Verhältnis zwischen *Zacharias Sebes* und seiner ältesten Tochter hin?

28) Die Bude des *Jacob Degener*, 1607 gekauft, lag vor dem Wokrenter Tor in der Stadtmauer. J. D. stammte aus einer Warnemünder Schifferfamilie. Da die Warnemünder nur Handelsschiffahrt betreiben durften, wenn sie Wohnsitz in Rostock hatten, wird dies der Hintergrund für den Kauf dieses Wohnsitzes am Rostocker Hafen sein. Er wird als "*civis primus*" = *angesehener Bürger* bezeichnet.

29) Bei Vicke Schorler steht: "*Es seindt auch in diesem 1620 Jahre viele vornehmer leute gestorben, als nemblich: Hans Mildan der elter, ...*" - Vater 'unseres' *J. M.*? (Hervorhebung M.Sch.) (Ingrid Ehlers, wie Anm. 16, S. 94).

Nabmen Register.

ausgelassen zu despecificirter Hitzgabe, aus welchem
 Bausen und wasjen milch aus milch Gabe forby
 gopffon, und wie nill.

H. Ding. Johan Luttman	10	H. Hans Smiss, Crayfener des Chapen	2.
H. Ding. Berthold Linge	10	H. Wilhelmus Dreyfuerder Hofner	2.
H. Ding. Johannes Petricus	10	H. Constantinus Fellerus Sigerint	10.
H. Doct. Antonius Melning Synd.	4	H. Doct. Johannes Quistorpius	10.
H. Joacimus Weyenbinder	4	Haiming Dreyfuer	2.
H. Jacobus Tumbler	4	Johan Wymalaw	5.
H. Dionysius Kraß	4	Jacob Fellerwald	5.
H. Joacimus Alhingsmilt	2	Elaub Schmidt	5.
H. Nicolaus Einsmann	6	Alfied Dreyfuer	5.
H. Johannes Doflein	4	Haiming Dreyfuer	10.
H. Ernestus Dreyfuer	6	Elaub Dreyfuer aus Dreyfuer	10.
H. Daniel Dreyfuer	3	Johan Dreyfuer	6.
H. Wolsard Dreyfuer	3	Josim Dreyfuer	4
H. Casparias Dreyfuer	4	Christian Janßen Dreyfuer aus Dreyfuer	4.
H. Wilsard Dreyfuer	4	Jacob Dreyfuer in Dreyfuer, Dreyfuer Dreyfuer	3
H. Dreyfuer von Dreyfuer	4		
H. Bertholdus Dreyfuer	2		

Summa

170.

ausgelassen zu despecificirter Hitzgabe,
 Bausen und wasjen milch aus milch Gabe forby
 gopffon, und wie nill.

Tabelle 1:

Personen, die in dieser Liste namentlich genannt sind (alphabetisch)

A = Amtspersonen S = Spender K = Kaufleute H = Handwerker

- | | | |
|-----|--------------------------------------|---|
| 1. | Alward, Jacob | A (Vorsteher) + K (Eisenlieferant) + S |
| 2. | Beselin Johannes | S (Herr) |
| 3. | Bonhorst, Bernhart | S |
| 4. | Borchardt, Adam | S (Herr) |
| 5. | Borchardt, Lorentz | H (Uhrmacher) |
| 6. | Brandenburg, Andreas | H (Bildschneider) |
| 7. | Brune, Daniel | S (Herr) |
| 8. | Clinge, Bernhart | A (Patron, Bürgermeister) + S (Herr) |
| 9. | Degener, Jacob | S ("aus der Wokrentersraße") |
| 10. | Elers, Matthias | A (Bürgermeister von Rundebue) ¹⁾ +
K (Holzlieferant) |
| 11. | Fidler, Constantin | A (Superintendent) + S (Herr) |
| 12. | Garling, Hans | H (Drechsler) |
| 13. | Gehra, Hans Christoff
Freyherr v. | S (Herr) |
| 14. | Gehra, Wilhelm Freyherr v. | S (Herr) |
| 15. | Geißmar, Heinrich | S |
| 16. | Geißmar, Niclaus | S (Herr) |
| 17. | Gerdes, Winhold | S (Herr) |
| 18. | Grothe, Michel, | H (Tischler) + K (Holzlieferant oder
-käufer) |
| 19. | Hartmann, Claus | S ("von Stockholm") |
| 20. | Kleinschmidt, Joachim | S (Herr) |
| 21. | Koppe, Jochim | K (Nagelschmied, Nägellieferant) |
| 22. | K(ë)lle, Christian Jenßen | S ("von Bergen") |
| 23. | Lange, Hans | H (Arbeiter) |
| 24. | Lembcke, Jacobus | S (Herr) |
| 25. | Luttermann, Johann | A (Patron, Bürgermeister) + S (Herr) |
| 26. | Medèr, Hein | K (Goldlieferant) |
| 27. | Mildan, Johann | S |
| 28. | Petraeus, Johannis | A (Patron, Bürgermeister) + S (Herr) |
| 29. | Preen, Jochim | H (Glasermeister) |
| 30. | Quistorp, Johannes | S (Herr, Doctor) |
| 31. | Rogge, Jochim | H (Zimmermeister) |
| 32. | Schärffenberg, Nicolai | A (Patron, Bürgermeister, Doctor) |
| 33. | Scheven, Arnold v. | S (Herr) |
| 34. | Schiwik, Christian | K (Farbenlieferant) |

35. Schley, Paul	H (Handlanger)
36. Schlutow, Heinrich ²⁾	K (Holzlieferant)
37. Schlüter, Heinrich ²⁾	S (Schiffer)
38. Schmidt, Hans	K (Eisenlieferant)
39. Schmied, Claus	A (Vorsteher) + S
40. Schnietler, Johann	A (Vorsteher) + K (Holzlieferant) + S
41. Schröder, Hans	S (kein Geld, sondern Material)
42. Schröder, Jacob	K (Holzlieferant)
43. Schwartzkopf, Joachim	S (Herr)
44. Sebes, Zacharias	S (Herr)
45. Stindt, Wolhart	S (Herr)
46. Suter, Hinrich	H (Kleinschmied)
47. Sybrand, Ernst	S (Herr)
48. Sybrand, Michel	A (Vorsteher) + S
49. Voß, Hieronòmus	S (Herr)
50. Völckener, Jacob	K (Holzlieferant)
51. Wichert, Jochim	S
52. Wilbrandt, Carl	H (Malermeister)
53. Woltreich, Anton	S (Herr, Doctor, Syndikus)

¹⁾ Den Ort "Rundebüe" konnte ich bisher nicht identifizieren

²⁾ Es ist nicht auszuschließen, daß der in der Spenderliste genannte Heinrich Schlüter, Schiffer mit dem in der 4. Position der Rechnung genannten Holzverkäufer Hinrich Schlutowen identisch ist. Erwiesen ist das nicht.

Tabelle 2:

Namensregister zur Rechnung von 1641/43

A. Amtsleute

1. Clinge, Bernhart	Bürgermeister, Kirchenpatron St. Marien
2. Luttermann, Johann	Bürgermeister, Kirchenpatron St. Marien
3. Petreij, Johannis	Bürgermeister, Kirchenpatron St. Marien
4. Schärffenberg, D. Nicolai	Bürgermeister, Kirchenpatron St. Marien
5. Alward, Jacob	Kirchenvorsteher St. Marien
6. Schmied, Claus	Kirchenvorsteher St. Marien
7. Schnietler, Johann	Kirchenvorsteher St. Marien
8. Sybrand, Michel	Kirchenvorsteher St. Marien
9. Elers, Matthias	Bürgermeister von Rundebüe (Ort konnte bisher nicht identifiziert werden)
10./11. Anonymi	Alterleute der Tischler (Da zwei Gulden gezahlt wurden, werden 2 Alterleute vermutet)

B. Handwerker (Nach dem Umfang ihrer Entlohnung geordnet)

1.	Borchardt, Lorentz	Uhrmacher	Bau der Uhrwerke Reise nach Lübeck/Hamburg Gießen der Glocken f. Musikwerk Gottespfennig bei Vertragsabschluß	300 F. 20 F. 15 F. <u>2 F.</u> <u>337 F.</u>
2.	Wilbrandt, Carl 2 a, b, ...: Söhne *darunter: Uhrwerk "verdunken" - 60 F.	Malermeister	gesamte Arbeit * Trinkgeld f. Meister + Söhne Handgeld bei der Absprache	112 1/2 F. 6 F. <u>1 F.</u> <u>119 1/2 F.</u>
3.	Grothe, Michel 3 a: Geselle	Tischler	Kövel-Arbeit Trinkgeld f. d. Gesellen	100 F. <u>2/3 F.</u> <u>100 2/3 F.</u>
4.	Brandenburg, Andreas 4 a: Junge	Bildschneider	Bildschneiderarbeit Trinkgeld f. d. Jungen <i>abzüglich Spende</i>	80 F. 1 F. <u>- 20 F.</u> <u>61 F.</u>
5.	Suter, Hinrich	Kleinschmied	Anfertigung v. Schrankwerk, Beschlügen u. Windteisen f. d. Fenster; u.a.	<u>48 F.</u>
6.	Preen, Jochim	Glasermeister	12 Fenster aus flämischem Glase Trinkgeld	20 F. <u>1/3 F.</u> <u>20 1/3 F.</u>
7.	Garling, Hans	Drechsler	Drehen der Säulen, Knöpfe u.a.	<u>5 3/4 F.</u>
8.	Rogge, Jochim 8 a: "selbänder" ->	Zimmermeister	Bau des Arbeitsgerüsts (2 Tage) Umbau u. Erhöhung d. Gerüsts neuen Boden u. Balken gelegt	1 F. 11 B. ¹⁾ <u>2 F. 20 B.</u> <u>4 F. 7 B.</u>
9.	Schley, Paul	Handlanger	4 Arbeitstage 12 Arbeitstage	1 F. <u>3 F.</u> <u>4 F.</u>

10. Anonymi	Alterleute	Arbeit v. <i>Grothe</i> taxiert	<u>2 F.</u>
11. Lange, Hans	Arbeiter	1 Tag Arbeiten hinterm Chor	<u>1/2 F.</u>
12. NN	Maurer	Ausschmieren u. Weißen d. Wände	<u>1/2 F.</u>
13. NN	Fuhrmann I	18 starke Eichenbretter v. Bützow n. Rostock	7 B.
	Fuhrmann II	Transport v. 4 Stück Wagenschott	4,5 B.
	Fuhrmann III	Uhrwerke u. -gehäuse v. Uhrmacher z. Kirche	2 B.
		<u>Fuhrlohn gesamt 13,5 B.</u>	
14. NN	Küster	Reinigungsarbeiten	<u>1/4 F.</u>

Gesamtkosten der Arbeiten 704 F. 8,5 B.

1) Damals galten: 1 Gulden (Florin; F.) = 24 Schillinge (B.); 1 Schilling = 12 Pfennige (Denare; d.)

C. Kaufleute/Händler (nach dem Preis der gelieferten Waren geordnet)

1. Meyer, Hein	Gold	<u>86 F.</u>
2. Schiwik, Christian	Farben	<u>38 F.</u>
3. NN aus Lübeck	32 Pfund Messing zur Scheibe	<u>18 F.</u>
4. Koppe, Jochim	Nagelschmied Nägel	11 F.
	dto.	<u>3 1/3 F.</u>
		<u>14 1/3 F.</u>
5. Schröder, Jacob	4 Stück Wagenschott	<u>13 1/3 F.</u>
6. NN	13 Ließpfund 1 Pfund Eisen (v. Uhrmacher gekauft)	<u>11 F. 23 1/2 F.</u>
7. Alwardt, Jacob	1/2 Schiffspfund Eisen (für den Kleinschmied zum Schrankwerk)	<u>9 3/4 F.</u>
8. Elers, Matthias	2 Zwölfter Bretter	<u>9 F.</u>
9. NN aus Bützow	18 starke Eichenbretter	<u>9 F.</u>
10. Schlutow, Heinrich	1 1/2 Zwölfter kleine Eichendielen	<u>6 F.</u>

11. NN	1 Last 1 tl. Kohlen f. Meister Lorentz dto. 9 tl. (durch Lorentz Borchardt gekauft)	3 F. 19 B. <u>2 F. 15 B.</u> <u>6 F. 10 B.</u>
12. Schmidt, Hans	5 lißpfd. 5 Pfd. Eisen (für den Uhrmacher)	<u>5 F. 4 1/2 B.</u>
13. Schnietler, Johann	3 Planken	<u>4 1/2 F.</u>
14. Grothe, Michel	1 kl. Wagenschott (f.d. eigene Arbeit)	<u>2 2/3 F.</u>
15. NN	1 Eichendiele	<u>2 F.</u>
16. Völckener, Jacob	3 Stck. gesägtes Wagenschott	<u>1 F. 20 B.</u>
17. NN (Seiler)	13 Pfd. neues Tau	<u>1 F. 20 1/2 B.</u>
18. NN (Neteler)	Draht (durch Lorentz Borchardt gekauft)	<u>1 F.</u>
19. NN (J. Völckener?)	1 Stck Lindenholz	<u>1 F.</u>
20. NN	Keinrauch, Farbe, Leinwand (durch C. Wilbrandt gek.)	<u>22 B.</u>
21. NN	Öl (durch Lorentz Borchardt gekauft) dto.	<u>1/2 F.</u> <u>1/4 F.</u> <u>3/4 F.</u>
22. NN	Kreide und Goldfelle (durch C. Wilbrandt gekauft)	<u>10 B.</u>
Gesamtpreis der gekauften Materialien		<u>245 F. 6,5 B.</u>
Gesamtsumme Arbeitslohn + Materialien		<u>949 F. 15 B.</u>
74,2 %		
		25,8 %

Tabelle 3:

Materialien, nach dem Verbrauchszweck geordnet

1. Malerarbeiten	Gold	86 F.
	Farben	38 F.
	Keinrauch, Farbe, Leinwand	22 B.
	Kreide, Goldfelle	<u>10 B.</u> <u>126 F.</u>
2. Holzarbeiten	4 Stck. Wagenschott	13 1/3 F.
	2 Zwölfter Bretter	9 F.
	18 starke Eichenbretter	9 F.
	1 1/2 Zwölfter kl. Eichendielen	6 F.

	3 Planken	4 1/2 F.
	1 kl. Wagenschott	2 F.
	1 Eichendiele	2 F.
	3 Stck. gesägtes Wagenschott	1 F. 20 B.
	1 Stck. Lindenholz	1 F.
	Nägel (2 Positionen)	<u>14 1/3 F.</u>
		<u>63 2/3 F.</u>
3. Uhrmacherarbeiten	13 lißpfd. 1 Pfd. Eisen	11 F. 23 1/2 B.
	5 lißpfd. 5 Pfd. Eisen	5 F. 4 1/2 B.
	13 Pfd. neues Tau	1 F. 20 1/2 B.
	Draht	1 F.
	1 Last 10 tl. Kohlen	
	(2 Positionen)	6 F. 10 B.
	Öl (2 Positionen)	<u>18 B.</u>
		<u>27 F. 4 1/2 B.</u>
4. Rand der (Kalender) Scheibe	32 Pfd. gerolltes Messing	<u>18 2/3 F.</u>
5. Kleinschmiedearbeit	1/2 Schiffspfd. Eisen f. d. Schrankwerk	<u>9 3/4 F.</u>
6. Kosten für flämisches Glas.	In der Entlohnung für Glaser Jochen Preen enthalten; nicht explizit ausgewiesen.	
<u>Gesamtkosten für Material</u>		<u>245 F. 6 1/2 B.</u>